

Die Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*)

Die Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*) stammt ursprünglich aus Nordamerika. In ihrer Heimat besiedelt die etwa 2 Meter hohe Pflanze verschiedene Böden in lichten Wäldern, entlang von Gewässerrändern und Störstellen. Aufgrund ihrer Triterpensaponine (Phytolaccagenin) und Lectine ist sie für Säugetiere gering giftig bis giftig. Die Art kam vermutlich im 17. Jahrhundert nach Europa. Sie wurde ursprünglich als Zierpflanze und zur Farbstoffgewinnung eingeführt.

Vegetative Merkmale:

Die Amerikanische Kermesbeere ist eine ausdauernde krautige Pflanze, die Wuchshöhen von 1 bis 3 Metern erreicht. Der oft purpurfarbene, gabelig verzweigte, kräftige und gefurchte Stängel wächst aufrecht; die Basis kann etwas verholzen. Die einfachen Blätter stehen wechselständig. Die kahle und ganzrandige, spitze Blattspreite ist eiförmig bis lanzettlich und mattgrün, sie kann bis zu 30 Zentimeter lang werden. Der Blattstiel ist 4 bis 6 Zentimeter lang, der Blattrand oft wellig.

Generative Merkmale:

Die Blütezeit reicht von Juli bis September. Es werden mehr oder weniger bogig überhängende bis hängende, traubige Blüten- und Fruchtstände gebildet. Die kleinen, zwittrigen, gestielten Blüten sind radiärsymmetrisch und meist fünfzählig mit einfacher Blütenhülle. Die fünf weißlichen bis rosafarbenen Kelchblätter sind verkehrt-eiförmig. Kronblätter fehlen. Es sind meist zehn kurze Staubblätter vorhanden. Die meist zehn oberständigen, grünen Fruchtblätter mit kurzen Griffeln und länglichen Narben sind mindestens bis zur halben Länge verwachsen.



Abbildung 1: Fruchtstand

Die unreifen, grünen Früchte sind abgeplattet kugelig und leicht zehnfach gefurcht, die reifen Früchte sind schwarz-purpurfarbene, glatte und ungefurchte Beeren von bis zu 1 Zentimeter Größe.

Die Pflanze steht auf der Liste der gebietsfremden invasiven Pflanzen der Schweiz¹. In Südtirol wird eine schnelle Ausbreitung beobachtet. Die Art ist dort jedoch nicht auf der Schwarzen Liste invasiver Arten gelistet, sondern auf der Grauen Liste (Beobachtungsstatus), da sie noch kleinräumig verbreitet ist.

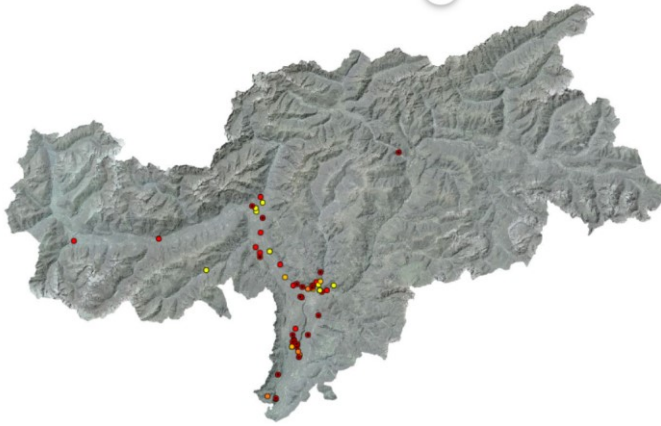


Abbildung 2: Verbreitung der Amerikanischen Kermesbeere (aus: www.florafaua.it Zugriff Juli 2024)

Vermehrung:

Die Art ist überwiegend autogam und fast alle Blüten entwickeln sich zu Früchten. Die Samen werden z.B. von Vögeln verbreitet und bleiben im Boden mehrere Jahrzehnte lang lebensfähig. Die Verbreitung wird auch durch das Deponieren von Gartenabfällen in der Natur begünstigt.

Vor dem Winter bildet die Pflanze Adventivknospen auf dem dicken Wurzelstock, aus denen sich im nächsten Jahr neue Triebe entwickeln.

Bekämpfung:

Eine aktive Bekämpfung im Anfangsstadium der Besiedlung ist in sensiblen Bereichen und entlang von Verbreitungsvektoren (Waldrand, Vögel, Gärten) sinnvoll. Solange sich der Bestand noch in der linearen Phase befindet, sind die Kosten und der Arbeitsaufwand zur Eindämmung überschaubar. Wird jedoch der kritische Moment verpasst und die Pflanze kann eine Samenbank anlegen, steigen die Flächenpflegekosten erheblich.

Das regelmäßige Ausgraben der Pflanzen mit kompletter Wurzel vor der Aussamung ist nach aktuellem Kenntnisstand eine erfolgreiche Maßnahme. Es empfiehlt sich, bei durchfeuchteten Böden zu arbeiten und den Neuaustrieb im Herbst zu kontrollieren. Diese Maßnahme muss mindestens 2-3 Jahre hintereinander wiederholt werden.

Wichtig ist, die Pflanzen aus dem Gebiet zu entfernen und sachgerecht zu entsorgen. Auf einen Haufen werfen und verrotten lassen genügt nicht, da unreife Früchte nachreifen und vitale Samen bilden können. Zudem reicht die bei der Verrottung frei werdende Wärme und Feuchtigkeit aus, um sowohl Wurzeln zum Auswachsen als auch Sprossbruchstücke zur Bildung sekundärer Wurzeln anzuregen. Die Pflanze muss daher über thermische Verwertung entsorgt werden.

¹ https://www.infoflora.ch/assets/content/documents/neophyten/inva_phyt_ame_d.pdf